

Der REHACARE-Kongress „Wohn(t)raum“ wird veranstaltet von der Messe Düsseldorf GmbH in Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:



DVFR – Deutsche Vereinigung für Rehabilitation



Geriatisches Rehabilitationszentrum Berlin-Mitte der MEDIAN Kliniken AG



KDA – Kuratorium Deutsche Altershilfe



KS Planungsbüro



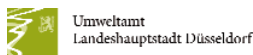
Lis Arntraud Dieterich, Innenarchitektin AKNW



LOB – Leben ohne Barrieren



Lokale Agenda, Landeshauptstadt Düsseldorf



Umweltamt, Landeshauptstadt Düsseldorf



Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, Medizinische Fakultät Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft German Center for Evidence-based Nursing



Pflegeforschungsverbund Mitte-Süd



DFG-Sfb 580



Medical Consulting



Rehabilitationszentrum Bethesda kreuznacher diakonie



Susanne Tyll – Beratung, Fortbildung, Projektentwicklung

Wohnen: Was bringt die Zukunft? Wird sich unser trautes Heim in wenigen Jahren von Grund auf verändert haben?

Die demographische Entwicklung hat die Diskussion um neue Wohnformen und Wohnstile eröffnet. Gemeinschaftliches Wohnen, generationenübergreifende Wohnprojekte und neue Quartierskonzepte nehmen an Bedeutung zu. Die Integration pflegebedürftiger oder behinderter Menschen wird dabei selbstverständlich und notwendig sein. Hindernisfreier Wohnraum, spezielles Mobiliar und moderne Technik sollen das Leben erleichtern.

Wohnkonzepte mit Zukunft sind das große Thema der Messe REHACARE 2007 vom 3. bis 6. Oktober in Düsseldorf. In den Messehallen 3 und 6 werden zukunftsorientierte Wohnideen, Produkte und technische Konzepte präsentiert, die hohen Ansprüchen an Komfort, Design und Sicherheit für alle Generationen gerecht werden.

Auch der **Kongress „Wohn(t)raum“** widmet sich dieser Thematik. Die mit zunehmendem Alter wachsende Bedeutung des Wohnraums und des Wohnumfeldes für Lebensqualität und Lebenszufriedenheit wird diskutiert. Der Kongress berichtet über Wohnkonzepte, welche die Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen nach Selbstständigkeit und einer individuellen Lebensführung berücksichtigen.

In Vortragsreihen sowie ergänzenden Seminaren und praktischen Workshops werden folgende Themenbereiche behandelt:

- **Wissenschaftliche und politische Aspekte zum Thema Älterwerden**
- **Barrierefreiheit – Wohnraum bauen und umgestalten**
- **Unterstützende Technik und Dienstleistungen**
- **Alternative Wohnprojekte und neue Wohnformen**

Wir laden Sie ein und freuen uns, Sie auf dem REHACARE-Kongress 2007 begrüßen zu dürfen.

Mittwoch, 3. Oktober 2007

	CCD. Süd Raum 2	CCD. Süd Raum 8	CCD. Süd
09.30 Uhr			
10.00 Uhr			
10.30 Uhr			
11.00 Uhr	Symposium 1: Daheim statt Heim siehe Seite 5		
11.30 Uhr			
12.00 Uhr			
12.30 Uhr			
13.00 Uhr			
14.30 Uhr			
15.00 Uhr	Symposium 2: Leben mit Behinderung oder Pflegebedarf zu Hause siehe Seite 6–7		
15.30 Uhr			
16.00 Uhr			
16.30 Uhr			
17.00 Uhr			
17.30 Uhr			
18.00 Uhr			

Donnerstag, 4. Oktober 2007

	CCD. Süd Raum 2	CCD. Süd Raum 8	CCD. Süd
09.30 Uhr			
10.00 Uhr	Vortragsreihe Wohn(t)raum Teil I: Erlebnis Älterwerden siehe Seite 8		
10.30 Uhr			
11.00 Uhr			
11.30 Uhr			
12.00 Uhr			
12.30 Uhr			
13.00 Uhr			
14.30 Uhr	Vortragsreihe Wohn(t)raum Teil II: Wohnraum Wohnraum siehe Seite 9	Lesung siehe Seite 12	
15.00 Uhr			
15.30 Uhr		Seminar 1 siehe Seite 12	
16.00 Uhr		Seminar 2 siehe Seite 12	
16.30 Uhr			
17.00 Uhr			
17.30 Uhr			
18.00 Uhr			

Freitag, 5. Oktober 2007

	CCD. Süd Raum 2	CCD. Süd Raum 8	CCD. Süd
09.30 Uhr			
10.00 Uhr	Vortragsreihe Wohn(t)raum Teil III: Aufbruch zu neuen Wohnformen siehe Seite 10		
10.30 Uhr			
11.00 Uhr			
11.30 Uhr			
12.00 Uhr			
12.30 Uhr		Workshop 1 siehe Seite 12	
13.00 Uhr			
14.30 Uhr	Vortragsreihe Wohn(t)raum Teil IV: Von Idee bis zum Einzug – Wohnprojekte realisieren siehe Seite 11	Workshop 2 siehe Seite 13	
15.00 Uhr			
15.30 Uhr		Seminar 3 siehe Seite 13	Speakers Corner Kurzvor- träge siehe Seite 13
16.00 Uhr			
16.30 Uhr			
17.00 Uhr			
17.30 Uhr			
18.00 Uhr			

10.00 – 13.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Symposium 1: Daheim statt Heim

Alternativen zum Einzug ins „Heim“ werden vorgestellt und zukunftsfähige Lösungen diskutiert.

Leitung: Elke Bartz, Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen (ForseA) e.V., Muldingen

■ **Begrüßung**■ **Impulsreferate**■ **Daheim statt Heim – Warum?**

Silvia Schmidt, MdB und Initiatorin der Bundesinitiative "Daheim statt Heim", Eisleben

■ **Leben in der Gemeinde – Bürgerschaftliches Engagement als eine Möglichkeit des Verbleibens im gewohnten sozialen Umfeld**

Prof. Dr. Klaus Dörner, langjähriger Leiter der psychiatrischen Landesklinik Gütersloh

■ **Persönliche Assistenz und persönliches Budget – auch im Alter möglich!?**

Elke Bartz, Vorsitzende des Forums selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen (ForseA) e.V., Muldingen

■ **Mobilität als notwendige Voraussetzung für ein Leben in der Gemeinde**

Ute Germann, Mobil mit Behinderung e.V., Jockgrim

■ **Diskussion**

Ein reger Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird gewünscht.

■ **Kaffeepause**■ **Podiumsdiskussion**

Moderation: Ottmar Miles-Paul, Kassel, freier Publizist

Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner

Silvia Schmidt, MdB

Elke Bartz, ForseA

Rolf Stöckel, MdB

Hubert Hüppe, MdB und behindertenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion (angefragt)

14.30 – 17.30 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Symposium 2: Leben mit Behinderung oder Pflegebedarf zu Hause – Heute (k)ein Problem?!

Fast alle Menschen, im Alter oder in jüngeren Jahren, wollen in ihrer eigenen Wohnung selbstbestimmt leben. Das gilt auch, wenn sie auf Pflege und Assistenz angewiesen sind. Die Sozialpolitiker sind sich einig, dass dieser Wunsch unterstützt werden soll, nicht zuletzt aus Kostengründen.

Wie aber kann das funktionieren? Welche Möglichkeiten gibt es heute? Darauf gibt das Symposium Antworten anhand von Forschungsergebnissen aus der praktischen Erfahrung im Landkreis Bad Kreuznach.

Neue Ansätze wie die Mobile Rehabilitation und eine Beratungsstelle für unterstützende Kommunikation und technische Hilfen werden vorgestellt.

Leitung: Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann, Bad Kreuznach

■ Begrüßung und Einleitung

Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann, Bad Kreuznach

■ Der Beitrag der Pflege zum selbständigen Wohnen in eigener Wohnung

Der Beitrag der Pflege, der Ergo- und der Physiotherapie zum selbständigen Wohnen in eigener Wohnung – was Autonomie meint

Prof. Dr. Johann Behrens, Halle

■ Kurzzeitpflege

Einbahnstraße oder Übergang zum angepassten behinderungsgerechten selbständigen Wohnen

Dr. W. Winkler, St. Augustin

■ Was braucht die Kommune für die Förderung selbständigen Wohnens in der Gemeinde

Ergebnisse des Forschungsprogramm zur Verbesserung der Situation Pflegebedürftiger

Dipl. Soz. C. Schweizer, Saarbrücken

Kaffeepause

14.30 – 17.30 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Fortsetzung Symposium 2:

■ Mobile Rehabilitation als entscheidender Baustein für die Rückkehr nach Hause auch mit Krankheit und Behinderung

Aktueller Stand nach der Gesundheitsreform

Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann, Bad Kreuznach

■ Wohnraum- und Sozialberatung als Voraussetzung des Verbleibens in der eigenen Häuslichkeit

Erfahrungen aus der Wohnraumberatungsstelle des Landkreises Bad Kreuznach

Dipl. Soz. päd. Heike Gatzke, Bad Kreuznach

■ Leben in eigener Wohnung mit technischen Hilfen Aktuelle Konzepte der Beratung und Versorgung mit Umfeldkontrolle und Hilfsmitteln

Johannes Staiger-Sälzer, Bad Kreuznach

Das Symposium 2 wird veranstaltet von:

Bundesarbeitsgemeinschaft Mobile Rehabilitation (BAG MoRe),
Bad Kreuznach

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

German Center of Evidence-based Nursing

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO),
Saarbrücken

Rehabilitationszentrum Bethesda kreuznacher diakonie

9.30 – 13.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Teil I: Erlebnis Älterwerden

Veränderungen im Alter aus physiologischer, emotionaler und psychologischer Sicht

Leitung: Dr. Stefanie Gurk, Medical Consulting, Krefeld

■ 09.30 Uhr: Grußwort

Joachim Erwin, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

■ 09.45 Uhr: Begrüßung

Dr. Stefanie Gurk, Medical Consulting, Krefeld

■ 10.00 Uhr: Wohnwelten im Alter

Einführungsvortrag und Diskussion

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt, Fachhochschule Osnabrück

11.00 Uhr: Kaffeepause

■ 11.30 Uhr: Time Lags

Warum Entscheidungen für die eigene Lebensform schwierig sind

Prof. Dr. Johann Behrens, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

■ 12.00 Uhr: Jugendwahn oder Altenrepublik?

Altersbilder in der Gesellschaft

Prof. Dr. Heinz J. Kaiser, Universität Erlangen-Nürnberg

■ 12.30 Uhr: Seniorenpolitik

Welche Rahmenbedingungen bietet die Politik der alternden Gesellschaft?

N.N., Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

13.00 Uhr: Ende Teil I

Mittagspause und Möglichkeit zum Besuch der Messe REHACARE

14.30 – 18.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Teil II: Wohnraum – Wohntraum

Komfortables Wohnen – Barrierefreiheit sowie unterstützende Technik und Dienstleistungen Zuhause

Leitung: Susanne Tyll, Beratung-Fortbildung-Projektentwicklung, Krefeld; Theo Hengesbach, LAG Wohnberatung NRW, Dortmund

■ 14.30 Uhr: Schöne Aussichten fürs Alter?

Susanne Tyll und Theo Hengesbach im Dialog mit der Journalistin und Schriftstellerin Dorette Deutsch

■ 15.00 Uhr: Selbständig und selbstbestimmt leben im Alter

Die Angebote von Wohnberatung und Wohnungsanpassung
Theo Hengesbach, LAG Wohnberatung NRW, Dortmund

■ 15.30 Uhr: Wer kann das bezahlen?

Die Finanzierung von personeller und struktureller Wohnungsanpassung

Susanne Tyll, Krefeld; Kay Noell, Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW, Düsseldorf

16.00 Uhr: Kaffeepause

■ 16.30 Uhr: Wohnen in den besten Jahren

Ideen für seniorenfreundliches Wohnen
Bernd Wortmeyer, DOGEWO21, Dortmund

■ 17.00 Uhr: Dienstleistungen im Quartier

Zum Aufbau wohnortnaher Dienstleistungen für ältere Menschen

Dr. Tamara Frankenberger, LEG Arbeitsmarkt- und Projektentwicklung GmbH, Essen

■ 17.30 Uhr: Barrierefrei bauen, umbauen und modernisieren Was tut sich bei Neubau und im Bestand?

Podiumsdiskussion mit Kay Noell – Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW; Burghard Schneider, Staatssekretär a. D. – Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e.V.; Dr.-Ing. Christian Schramm – Architektenkammer NRW, Moderation: Theo Hengesbach

18.00 Uhr: Ende Teil II

9.30 – 13.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Teil III: Aufbruch zu neuen Wohnformen

Wohnprojekte stellen sich vor –

Beispiele für neues Wohnen im Alter

Leitung: Klaus Großjohann, Ursula Kremer-Preisß,
Holger Stolarz, KDA – Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

■ **09.30 Uhr: Einführung**

Ursula Kremer-Preis und Holger Stolarz,
KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

■ **10.00 Uhr: Selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen**

Mehrgenerationenwohnen – Haus Mobilé, Köln

Margot Opoku-Böhler, Neues Wohnen im Alter e.V., Köln

■ **10.30 Uhr: Quartierskonzepte**

Genossenschaft – Wie das Wohnen im Quartier gestaltet werden kann

Martin Kaufmann, Freie Scholle eG, Bielefeld

11.00 Uhr: Kaffeepause

■ **11.30 Uhr: Betreute Wohngemeinschaften**

Eine Wohnform nicht nur für Menschen mit Demenz

Sybille Florschütz, Lebensraum e.V., Werther

■ **12.00 Uhr: Heim daheim – schönes Heimleben**

Leben in einer Hausgemeinschaft mit pflegebedürftigen Menschen

Andrea Lüttmann, Haus Waldfrieden, Caritas Ibbenbüren

■ **12.30 Uhr: Aufbruch zu neuen Wohnformen**

Der Weg zum Projekt – Von der Idee zur erfolgreichen Umsetzung

Wiltraud Terlinden, Forum Demokratie Düsseldorf/Duisburg

13.00 Uhr: Ende Teil III

Mittagspause und Möglichkeit zum
Besuch der Messe REHACARE

14.30 – 18.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 2

Teil IV: Von der Idee bis zum Einzug

Wohnprojekte realisieren – Ratschläge und Tipps

Leitung: Lis Arntraud Dieterich, Innenarchitektin, Düsseldorf

■ **14.30 Uhr: Rechtsformen für Wohnprojekte**

Überblick und Einführung

Jürgen Müller, Sozietät Drobbner-Müller,
Müller & Sander, Castrop-Rauxel

Genossenschaftsgründungen –

Was klappt gut, wo hakt es?

Peter Pötter, Forum Demokratie, Duisburg

■ **15.15 Uhr: Wohnprojekte und Finanzen**

Finanzierungsmöglichkeiten von Wohnprojekten

Angelika Simbriger, koelnInstitut iPEK GmbH, Köln

Kosten planen und kontrollieren

Rainer Steffens, Steffens Meyer Franck Architekten
und Stadtplaner BDA, Lübeck

16.00 Uhr: Kaffeepause

■ **16.30 Uhr: Organisation von Wohnprojekten**

Erbbaurecht als Instrument zur Sicherung von Projektzielen

Anne Fresdorf, Stiftung Trias, Hattingen/Ruhr

Wohngruppenprojekte initiieren –

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Marie-Luise Meiners, eh. Planungsamt Stadtverwaltung
Rüsselsheim

■ **17.15 Uhr: Finden und gefunden werden –**

Öffentlichkeitsarbeit von Wohnprojekten

Doris Knaier (MSW), Urbanes Wohnen e.V., München

Neue Partnerschaften – Wohnungsunternehmen

kooperieren mit Mehrgenerationen-Wohnprojekten

Angelika Simbriger, koelnInstitut iPEK GmbH, Köln

18.00 Uhr: Ende Teil IV

15.00 – 18.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 8

■ 15.00 – 16.00 Uhr: Lesung

Aus dem Buch: „Lebensträume kennen kein Alter – neue Ideen für das Zusammenwohnen in der Zukunft“

Dorette Deutsch, Schriftstellerin und Journalistin, München

■ 16.00 – 17.00 Uhr: Seminar 1

Hilfsmittel, Technik, Telemedizin

Das neue Wettbewerbsstärkungsgesetz und die Auswirkungen auf den Hilfsmittelmarkt

N.N., Maltry Fachbetrieb für Rehabilitation, Potsdam

Telemedizin – heute und in der Zukunft

Dr. Ing. Michael Schauer, Meytec GmbH, Berlin

■ 17.00 – 18.00 Uhr: Seminar 2

Raus aus der Wohnung – das Wohnumfeld barrierefrei machen

Wie Barrieren im öffentlichen Raum abgebaut werden können

Wolfgang Wessels, agentur barrierefrei NRW, Wetter/Ruhr

Seminare und Workshops

Freitag, 5. Oktober 2007

11.00 – 13.00 Uhr, CCD. Süd, Raum 8

■ 11.00 – 13.00 Uhr: Workshop 1

Den eigenen Wohnwünschen auf der Spur

Denkanstöße für die Realisierung von Wohnprojekten

Dr. Joachim Brech, Projektentwicklungsgesellschaft b+m, München

Dieser Workshop unterstützt Initiativen im Planungsprozess und gibt Hilfestellungen für die effektive Realisierung von Wohnprojekten.

Nach einem 20-minütigen Einführungsvortrag werden im Anschluss folgende Themenbereiche vertiefend und praxisnah erarbeitet: Wo möchten wir wohnen? Welches Bild von einem Haus steht uns vor Augen? Welche Wohnform eignet sich für unser Projekt? Welche Ansprüche haben wir? Lassen sich unsere Wohnwünsche finanzieren? (Teilnehmerzahl begrenzt)

14.30 – 16.30 Uhr, CCD. Süd, Raum 8

■ 14.30 – 15.30 Uhr: Workshop 2

Aus Stolpersteinen werden Meilensteine – Konflikte in der gemeinschaftlichen Arbeit positiv nutzen

Wiltraud Terlinden, Forum Demokratie Düsseldorf/Duisburg

Die gemeinschaftliche Realisierung einer Idee ist ein Prozess mit bestimmten Entwicklungsstufen. Die Kenntnis dieser erleichtert den Umgang mit Konflikten bei der eigenen Projektarbeit.

Im Workshop werden die gruppendynamischen Abläufe erläutert, Konfliktarten analysiert und Hilfestellungen für die Entwicklung zur konstruktiven Konfliktlösung erarbeitet. (Teilnehmerzahl begrenzt)

■ 15.30 – 16.30 Uhr: Seminar 3

Rechtsformen für Wohnprojekte

Ausführliche Auskünfte zu Rechtsformen und ihrer Kombinierbarkeit, Mitwirkungsrechten und Rechtsproblemen bei Wohnprojekten

Jürgen Müller, Sozietät Drobbner-Müller, Müller & Sander, Castrop-Rauxel

Speakers Corner

Freitag, 5. Oktober 2007

ab ca. 14.30 Uhr, CCD. Süd

Wohnprojekte präsentieren sich

Sie haben sich in einer Initiative zusammengeschlossen, um ihre Idee vom gemeinschaftlichen Wohnen zu verwirklichen? Nun suchen Sie Gleichgesinnte, Baugrund, geeignete Wohnobjekte, Partner für die Realisierung? Oder sind Sie Architekt, Bauherr, Investor und möchten gemeinsam mit anderen Visionären das Wohnen von morgen gestalten?

Präsentieren Sie Ihre Idee oder Ihr Projekt und knüpfen Sie interessante Kontakte.

Bitte rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Ihren Kurzbeitrag. Kongressbüro, Silke Kirstein, **Telefon: 0211 /45 60-984**

Informationsstelle CCD. Süd

In unmittelbarer Nähe zu den Kongressräumen im CCD. Süd präsentieren die am Kongress teilnehmenden Organisationen, Initiativen, Dienste und Einrichtungen ihre Arbeit. Hier besteht die Möglichkeit zu einem Gespräch und ausführlicher Beratung. Schriftliche Informationen zu Themen des Kongresses liegen aus.

Halle 3 und Halle 6

In den Messe-Hallen 3 und 6 präsentieren Hersteller und Dienstleistungsunternehmen eine breite Palette an Produkten und Leistungen rund um das Thema „Barrierefreies und komfortables Bauen und Einrichten“. Der direkte Kontakt zu den Anbietern ermöglicht eine persönliche Beratung unter Berücksichtigung Ihrer individuellen Wohnansprüche. In Halle 6 lädt ein barrierefreier Seniorenbungalow zum Besuch ein. Schauen Sie sich um und testen Sie barrierefreie Wohnlösungen für alle Wohnbereiche.

Anmeldung:

Der REHACARE-Kongress „Wohn(t)raum“ ist anmeldepflichtig!

Bitte senden Sie uns beigefügte Postkarte vollständig ausgefüllt zurück oder nutzen Sie unser Anmeldeformular im Internet unter www.rehacare.de/kongress.

Die Teilnahme am REHACARE Kongress „Wohn(t)raum“ sowie die Symposien, Workshops und Seminare sind mit einer gültigen Eintrittskarte der REHACARE Fachmesse kostenfrei.

Anmeldeschluss: 25. September 2007

Ausführliche Angaben zu den Referenten und Vorträgen des Kongresses finden Sie im Internet unter www.rehacare.de/kongress.

Nähere Informationen zur Anmeldung für Ihren Kurzbeitrag im **Speakers Corner** sowie weitere Auskünfte zu den Veranstaltungen erhalten Sie über:

Kongressbüro

Messe Düsseldorf GmbH, Messeplatz, 40474 Düsseldorf
Silke Kirstein, Tel.: 02 11/45 60-984, Fax: 02 11/45 60-85 44
E-Mail: KirsteinS@messe-duesseldorf.de

Themenpark Wohn(t)raum in Halle 3 und 6 vom 3.– 6. Oktober 2007

Kongress Wohn(t)raum im CCD. Süd vom 3.– 5. Oktober 2007

